



Hinterbänkler
Politik aus aller welt

Platzanweiser
Kultur, Medien & Co

Vorstopper
Sport, Sport & nochmal Sport

Flaneur
Gesellschaft & Alltägliches

Hinterbänkler

Home :: Hinterbänkler :: Bücherkiste :: Warum die Medien aalglatte Politiker und Kriegstreiber lieben

Warum die Medien aalglatte Politiker und Kriegstreiber lieben
Bücherkiste

Amy Goodman will "Menschen eine Stimme geben,..."

Von Farah Lenser



„Wir müssen die Medien befreien,“ sagt Amy Goodman, „Und wir sind schon dabei.“ Sie ist davon überzeugt, dass soziale Veränderung bei den gewöhnlichen Menschen beginnt, die in ihrem sozialen Umfeld tätig werden. Genau dort sollte ihrer Meinung nach auch die Arbeit der Medien beginnen. Dabei bestehe die Rolle der Medien nicht darin, die Meinung einer bestimmten Person oder Gruppe wiederzugeben – oder die der Regierung oder der Mächtigen.

Wer erinnert sich noch an das Massaker in Dili, der Hauptstadt Ost-Timors, einer kleinen 300 Meilen nördlich von Australien gelegenen Inselnation?

Am 12. November 1991 marschierten dort tausende von Menschen nach einer Gedenkfeier für Sebastião Gomez, einer der vielen jungen Männer, die vom indonesischen Militär getötet wurden, zum Friedhof Santa Cruz. Damals war Ost-Timor schon seit sechzehn Jahren vom indonesischen Militär besetzt und von der Außenwelt abgeriegelt, ein Drittel der Bevölkerung - 200.000 Timoresen waren bis dahin getötet worden.

Amy Goodman wird mit ihrem Kollegen Allan Nairn Zeugin des schrecklichen Massakers, welches das Militär an den friedlich demonstrierenden Männern, Frauen und Kindern verübt, mindestens 271 Menschen werden dabei getötet. Auch die beiden Journalisten werden schwer verletzt, als sie versuchen sich mit Kamera und Mikrofon zwischen das Militär und die demonstrierenden Menschen zu stellen, um sie zu schützen.

Wie Gewehre "made in USA" Amy Goodman das Leben retten

Was ihnen das Leben rettet? Die Herkunft der Gewehre, die auf sie gerichtet sind, nachdem sie brutal zusammen geschlagen wurden. Diese sind "made in USA" und so vermutet Amy Goodman: "Hätten sie uns getötet, hätten sie einen Preis zahlen müssen, den sie nie bezahlen mussten, wenn sie Timoresen umbrachten".

Ein bilaterales Abkommen zwischen den USA und Indonesien genehmigte den Export von US-amerikanischen Waffen an Indonesien, allerdings nur dann, wenn die Waffen nicht zu aggressiven Zwecken eingesetzt würden. Ost-Timor - bis 1974 noch Teil des portugiesischen Kolonialreiches - bereitete sich gerade auf seine Unabhängigkeit vor, die jedoch durch den Einmarsch der Indonesier am 7. Dezember 1975 verhindert wurde. US-Außenminister Henry Kissinger und US-Präsident Gerald Ford hatten am Tag zuvor dem Diktator Suharto in Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens, noch ihre Aufwartung gemacht. Ein Schelm, wer dabei Böses denkt!

Der in den Jahren darauf verübte Massenmord an den Menschen in Ost-Timor durch Indonesien, ein mit den USA verbündetes Land, findet kaum Nachhall in den US-amerikanischen Medien, während über die Greuelthaten des Pol Pot Regimes in Kambodscha, ein offizieller Feind der USA, ausführlich und immer wieder berichtet wird.

Nixon und Henry Kissinger in Chile-Putsch am 11. September 1973 verwickelt?

Am 11. September 2001 moderiert Amy Goodman die Nachrichtensendung "Democracy Now!", eine Radioshow - seit 1996 Teil des öffentlichen Rundfunks, die mittlerweile auch als Nachrichtensendung im Internet ausgestrahlt wird. Die Themen des Tages sollen unter anderem an den Militärputsch in Chile erinnern, an dem der demokratisch gewählte Präsident Chiles, Salvador Allende starb, am 11. September 1973. Amy Goodman hat "erneute Hinweise auf die Verwicklung Kissingers und Nixons in diesen Putsch" und auf die finanzielle Unterstützung der Kräfte um Pinochet durch multinationale Konzerne bekommen.

Doch jetzt sollte ein anderer 11. September die Geschichte und die Politik der nächsten Jahre nachhaltig verändern. Die Sendestation von "Democracy Now" liegt inmitten von Manhattan in einer alten Feuerwache, welche die Journalisten jetzt als Fluchtstation für die Menschen öffnen, die den Rauchwolken der einstürzenden Türme des "World Trade Center" entkommen wollen. Sie interviewen die Flüchtenden und berichten den ganzen Tag "life" vom Geschehen.

Schnell wird aber auch klar, dass die Ereignisse dazu benutzt werden, um eine Kriegspropaganda anzukurbeln. Die Opfer und ihre trauernden Angehörigen müssen als Rechtfertigung dafür herhalten, dass eine gewaltige Kriegsmaschinerie angeworfen wird. Als am 7. Oktober 2001 die

Was andere denken
Democracy Now!
Kai Homilius Verlag

Mehr zum Topic
Bücherkiste

Archiv

- Hier finden Sie alle Artikel
- oder nur die
- der Autorin/des Autors Farah Lenser
- der Rubrik Hinterbänkler

Suche

RSS abonnieren

Informieren Sie sich schnell und komfortabel über neue Artikel bei einseitig.info.

Neue Artikel als RSS-Feed

Zusätzliche Informationen und weitere RSS Formate finden Sie hier.

ersten Bomben auf Aghanistan fallen, demonstrieren in Manhattan tausende von Menschen, darunter viele Angehörige der im "World Trade Center" ums Leben gekommenen Menschen. Sie halten Schilder hoch mit Botschaften wie. "Unsere Trauer ist kein Ruf nach Krieg." Die offiziellen Medien stehen nicht Schlange, um diese Menschen zu interviewen, die zum Teil einer Bewegung werden, die sich "September 11th for Peaceful Tomorrows" nennt.

Die "Öligarchie" und die Gleichschaltung der Medien nach 09/11

Der Rest ist Geschichte: Der Krieg gegen den Terror begann. Und die Gleichschaltung der Medien erreichte einen Höhepunkt. Kritische Stimmen gegen den Krieg waren kaum zu hören. Bürgerrechte wurden mit Hinweis auf die Terrorgefahr eingeschränkt. In solchen Zeiten kursieren oft Witze, einer davon geht so: "Der Irak hat Massenvernichtungswaffen!" dröhnt der US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld jedem entgegen, der bereit ist, zuzuhören. "Wieso wissen Sie das so genau?" fragt ein skeptischer Beobachter. "Weil ich die Quittungen habe!"

Wer mehr von den Hintergründen erfahren will, die zu solchen Witzen führten, der sollte das Buch von Amy Goodman lesen. Sie deckt die Hintergründe einer kleinen Gruppe von Leuten auf, die sie "Öligarchie" nennt und definiert sie als "eine Gruppe von Leuten aus der Ölindustrie, die die politische Führung einer Nation an sich reißen.

Das Militär benutzen sie dazu, um eine große ölproduzierende Region der Welt anzugreifen und zu besetzen, sich äußerst großzügig selbst bereichern und die permanente Kontrolle über die weltweiten Ölreserven anzustreben. Zum Überleben brauchen Öligarchien im Allgemeinen die Beseitigung der Bürgerrechte, die Präsentation ihrer Selbstbereicherung als patriotische Pflicht und die verlässliche Kooperation einer sklavischen Presse."

"Wir müssen die Medien befreien"

Die Lektüre dieses Buches ist alles andere als eine "Gute Nacht Geschichte", aber Amy Goodman lässt uns nicht ohne Hoffnung. Das Bild der gleichgeschalteten Medien mit dem "embedded journalist", des eingebetteten Journalisten als traurigem Symbol, ist nicht vollständig.

Der Widerstand wächst: Als im Jahre 2002 klammheimlich das schon sehr großzügig formulierte Telekommunikationsgesetz, dahingehend geändert werden soll, dass es den Trend zur Entstehung eines Medienkartells festschreibt, formiert sich die Zivilgesellschaft und bringt mit Hilfe der Gerichte das Gesetz zu Fall. Das Gesetz sollte den Verkauf der Sendefrequenzen an große Konzerne regulieren.

"Wir müssen die Medien befreien," sagt Amy Goodman, "Und wir sind schon dabei." Sie ist davon überzeugt, dass soziale Veränderung bei den gewöhnlichen Menschen beginnt, die in ihrem sozialen Umfeld tätig werden. Genau dort sollte ihrer Meinung nach auch die Arbeit der Medien beginnen. Dabei bestehe die Rolle der Medien nicht darin, die Meinung einer bestimmten Person oder Gruppe wiederzugeben - oder die der Regierung oder der Mächtigen.

Nein, es sei eben die Pflicht der Medien, sämtliche Stimmen in ihrem Diskurs zu Wort kommen zu lassen. "Die Menschen können dann selbst entscheiden. Das ist eine neue Art von Machtpolitik. An die Stelle von geheimen Abmachungen im Hinterzimmern treten Versammlungen im Freien: öffentlich, transparent und voller lebendiger Diskussionen. So sieht Demokratie in Aktion aus."

Amy Goodman, wir gratulieren zum "Alternativen Nobelpreis 2008!"

Unterstützungswolke für das Netzwerk freier Kulturjournalisten

Die Toten Hosen Live... Die Toten Hosen Live... Gravity [Blu-ray] Honigtot King (Limited Deluxe... Polt muß weinen: Kri... Riddick - Überleben ... Schröders Verdacht -... Sonny Black

[Widget Kopieren](#) Information



Einseitig empfiehlt:

Keine Widerrede!

Warum die Medien aalglatte Politiker und Kriegstreiber lieben von Amy Goodman
Kai Homilius Verlag, 2008
304 Seiten, Softcover, 19.90 €

Diesen Artikel bookmarken bei...



Hinweis: Diese Verlinkungen führen Sie auf externe Seiten.
Bei Wikipedia erfahren Sie mehr zu **Soziale Lesezeichen?**

Farah Lenser 21.12.2008



[Editorial](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#)